

Die NAZ : Garant zum Schutz der Bevölkerung

Autor(en): **Blumer, Felix / Seiler, Cindy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **50 (2003)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-369741>

Nutzungsbedingungen

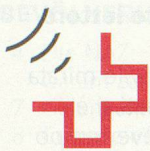
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nationale Alarmzentrale
Centrale nationale d'alarme
Centrale nazionale d'allarme
Centrala naziunala d'alarm

RUND UM DIE UHR ERREICHBAR

Die NAZ: Garant zum Schutz der Bevölkerung

BABS. Die Nationale Alarmzentrale (NAZ) mit Sitz in Zürich ist die Fachstelle des Bundes für ausserordentliche Ereignisse. Dazu gehören namentlich: Gefährdung durch erhöhte Radioaktivität; Gefährdung durch grosse Chemieunfälle; Staudammbrüche bzw. die Gefahr eines Überschwappens von Stauseen und Gefährdung durch Satellitenabsturz. Im Weiteren kann der Bundesrat, je nach Situation, der NAZ zusätzliche Aufgaben übertragen. Seit dem 1. Januar 2003 gehört die NAZ – als zivile Fachstelle – zum Bundesamt für Bevölkerungsschutz im VBS.

Die NAZ ist in sechs Bereiche unterteilt: Einsatz, Übermittlung und Infrastruktur, Informatik, Information, Radioaktivität sowie Informations- & Wissensmanagement. Die Pikettorganisation – mit einer Verfügbarkeit rund um die Uhr – ist bereichsübergreifend organisiert. Vierzehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für den Pikettdienst ausgebildet und eingeteilt.

Bereich Einsatz

Dieser Bereich ist dafür verantwortlich, dass Führung und Fachbereiche in einem Einsatzfall ihre Aufgaben jederzeit termingerecht erfüllen können. Er schafft die Voraussetzungen, dass der gesetzliche Auftrag zum Schutz der Bevölkerung erfüllt werden kann. Dieser umfasst die frühzeitige Warnung der Behörden, die rechtzeitige Alarmierung der Bevölkerung und die sachgerechte und verhältnismässige Anordnung von allfälligen Schutzmassnahmen. Eine Besonderheit bezüglich Einsatzbereitschaft – bei der sich die NAZ beispielsweise von der Armee unterscheidet – ist die ständige Bereitschaft zu einem Einsatz ohne Vorwarnzeit. Sie ist also eine echte Notfallorganisation.

Im Ereignisfall wird die NAZ durch Polizei, Feuerwehr oder andere vom Ereignis betroffene Instanzen alarmiert. Der erste Anruf geht bei der Alarmstelle NAZ (ASN) ein. Dort arbeiten rund um die Uhr zwei speziell ausgebildete Informatiker von MeteoSchweiz. Diese kontaktieren mittels Telefon und Pager den Pikettverantwortlichen der NAZ, der in der Lage sein muss, innerhalb von maximal 30 Minuten nach dem Anruf die operative Führung der NAZ am Standort Zürich zu übernehmen. Bei einem grösseren Ereignis bietet



der NAZ-Pikettdienstleistende die übrigen NAZ-Angehörigen unverzüglich auf. Die Erfahrungswerte von Alarmübungen zeigen, dass nach rund 90 Minuten ungefähr die Hälfte der insgesamt 26 NAZ-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der geschützten Anlage METALERT einsatzfähig sind, unabhängig von Tageszeit und Wochentag. Eskaliert ein Ereignis derart, dass es mit eigenen Mitteln nicht mehr bewältigt werden kann, wird die NAZ zusätzlich durch den militärischen Stab Bundesrat NAZ (Stab BR NAZ) verstärkt. So erreicht die NAZ innerhalb von sechs Stunden eine Stärke von rund 80 Personen.

Der Alltag der Nationalen Alarmzentrale ist aber nicht von Katastrophen, sondern von Bagatellfällen geprägt, die in der Regel vom Pikettdienstleistenden in eigener Regie bewältigt werden. Im Jahr 2002 musste die NAZ insgesamt Meldungen zu 399 Ereignissen beurteilen. In mehr als 20 Prozent aller Fälle waren vom Pikett NAZ Massnahmen einzuleiten.

In den letzten Jahren hat der Bereich Einsatz zusammen mit den übrigen Bereichen und teilweise auch externen Partnern diverse Einsatzkonzepte für die Kernaufgaben Radioaktivität, Chemieereignis, Satellitenabsturz und Staudammbruch erstellt. Aufgrund der krisensicheren Infrastruktur namentlich in den Bereichen Infrastruktur (Energie, Telekommunikation, Wasser), Informatik und

Information wurden in den letzten Monaten weitere Aufgaben an die NAZ herangetragen. So werden bereits jetzt Erdbebenmeldungen des Schweizerischen Erdbebendienstes und Unwetterwarnungen von MeteoSchweiz zeitverzugslos an die Einsatzzentralen der Kantonspolizeien weitergeleitet. Zusätzlich wird die Information in der Elektronischen Lage-darstellung sachgerecht für die Notfallpartner aufgearbeitet. Aktuell wird an Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den grossen Energieerzeugern der Schweiz und den Telekommunikationsanbietern bei Extremsituationen gearbeitet. Ebenfalls über die NAZ erfolgen die Aufgebote der Anlaufstelle Katastrophenhilfe im BABS in Bern und der Einsatzgruppe VBS bei C-Terror-Ereignissen, die in Spiez stationiert ist.

Ungeachtet der Vielzahl von Aufgaben und Echteinsätzen wird der permanenten Aus- und Weiterbildung ein grosses Gewicht beigemessen. Notfallschutz basiert nicht auf Improvisation, sondern auf minutiöser Vorbereitung und Planung. In der ausserordentlichen Lage fällt per Definition immer noch genügend Unvorhersehbares an, das nur mit Improvisation zu meistern ist.

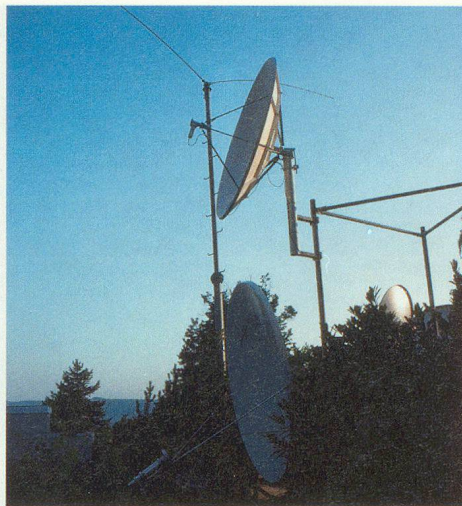
Jährlich nimmt die NAZ an rund zehn bis fünfzehn grösseren Übungen teil. Einzelne Fachspezialisten werden überdies als Beobachter an weitere nationale und internationale Übungen eingeladen.

Planung, Organisation und in vielen Fällen auch die Durchführung von Übungen gehören ebenfalls zu den Aufgaben des Bereiches Einsatz. Im Zwei-Jahres-Rhythmus organisiert die NAZ in Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Kommission für ABC-Schutz (KomABC) eine Gesamtnotfallübung (GNU) mit einem schweizerischen Kernkraftwerk. Im März 2003 fand die bisher letzte Übung mit dem Namen IRIS im Kernkraftwerk Beznau (KKB) statt. Neben dem Werk und der NAZ beteiligten sich die Kantone Aargau und Zürich, die Hauptabteilung für die Sicherheit der Kernanlagen (HSK), die Bundeskanzlei (BK), der Leitende Ausschuss Radioaktivität (LAR) sowie diverse deutsche Stellen an der Übung, bei der die Information der Bevölkerung im Vordergrund stand. Um diesen Aspekt möglichst realistisch schulen zu können, wurden die beübten Stellen durch Angehörige der Abteilung Presse und Funkspruch (Stab BR APF) sowie Vertreter des (deutschen) Südwestrundfunks (SWR) getestet.

Bereich Übermittlung und Infrastruktur

Die ständige Einsatzbereitschaft wird durch den Bereich Infrastruktur sichergestellt. Er ist für den Betrieb und die Sicherheit des Verwaltungsgebäudes genauso verantwortlich wie für den Unterhalt der zivilen Führungsanlage der NAZ. Neben den üblichen Systemen für Überwachung & Sicherheit, Klima und Lüftung, Wasser- und Energieversorgung bilden die Einrichtungen für die Kommunikation nach aussen ein Schwergewicht. Die NAZ ist an diversen zivilen und militärischen Übermittlungsnetzen angeschlossen und betreibt diese Endstellen in eigener Kompetenz.

Die Bereitstellung der Einsatzfahrzeuge, die Verwaltung und der Unterhalt von diver-



sen Messgeräten sowie die Bewirtschaftung des Korpsmaterials der zugeteilten militärischen Einheit (Stab BR NAZ) gehören ebenfalls zum Aufgabenkreis des Bereiches Infrastruktur. Überdies ist der Bereich auch zuständig für alle Sicherheitsfragen, primär im Bereich der Führungsanlage.

Bereich Informatik

Die hohen Anforderungen bezüglich Einsatzbereitschaft, stete Verfügbarkeit sowie ein extremer Lastwechsel in Einsatzphasen setzen absolute Autonomie der NAZ in der Informatik voraus. Entsprechend verfügt die Alarmzentrale über eigenes Fachpersonal in diesem Bereich. Die NAZ basiert auf einer Client-Server-Architektur, wobei das Herzstück drei Server sind, denen zwar unterschiedliche Aufgaben zugeteilt sind, die aber bei Ausfall eines anderen Servers auch automatisch Backup-Funktionen wahrnehmen. Die Informatikstrategie der NAZ ist auf die Elimination

von so genannten «Single points of failure» ausgerichtet, das heisst jede mögliche Störungsquelle muss durch mindestens ein zweites Sicherheitssystem aufgefangen werden. Nach aussen ist das gesamte System durch einen Firewall geschützt.

Bereich Information

Der Informationsdienst der NAZ nimmt nicht nur die Tätigkeit als Mediensprecher wahr und sorgt für verschiedene PR-Tätigkeiten, sondern befasst sich zudem mit umfangreichen Konzeptarbeiten im Bereich Information. Dabei geht es einerseits um die sachgerechte Informationsvermittlung bei komplexen Schadenereignissen, andererseits aber auch um die Frage der Information in einer ausserordentlichen Lage. Dabei werden an die Information der NAZ spezielle Ansprüche gestellt. Neben reinen Informationsbulletins und Hintergrundinformationen sind auch – in Zusammenarbeit mit den anderen NAZ-Bereichen und allfälligen Notfallpartnern – Verhaltensanweisungen für die Bevölkerung zu verbreiten; je nach Situation sogar rund um die Uhr und in mehreren Sprachen.

Amtliche Verhaltensanweisungen müssen alle Personen eines betroffenen Gebietes erreichen. Im Klartext heisst dies: Verhaltensanweisungen müssen im Grunde eine Empfangsquote von fast 100 Prozent erreichen. Um diesem Ziel möglichst nahe zu kommen, ist der Einbezug sämtlicher Medien zwingende Voraussetzung, seien dies Nachrichtenagenturen, Radio- und Fernsehprogramme, Bildschirmtexte (Teletext bzw. Analogprodukte rein privatrechtlicher Anbieter) oder letztlich auch Printmedien, die aber im Bereich von Verhaltensmassnahmen meist zu langsam sind.

Überdies ist die NAZ seit Jahren auf dem Internet präsent (<http://www.naz.ch>). Für die Weitergabe von Verhaltensanweisungen ist das Internet allerdings nicht vorgesehen, da in Katastrophenfällen mit einem Zusammenbruch der Telefonnetze gerechnet werden muss.

Bereich Radioaktivität

Radioaktivität gehört immer in den Kompetenzbereich des Bundes. Bei Ereignissen mit erhöhter Radioaktivität ist die Nationale Alarmzentrale die Fachstelle für die Beurteilung einer möglichen Gefährdung. So stehen Ereignisse mit vermuteter oder erhöhter Radioaktivität auch im Zentrum der NAZ-Tätigkeiten. Das Aufgabenspektrum ist dabei sehr breit. Es reicht von einfachen radiologischen Betriebs- und Transportunfällen über Störfälle in in- und ausländischen Kernkraftwerken bis hin zu militärischen Kernwaffenexplosionen bzw. -unfällen. In jüngerer Zeit muss sich die NAZ vermehrt auch mit diversen Bedrohungsformen des Nuklearterrorismus auseinandersetzen.

Bei all diesen Ereignissen beschränkt sich die Tätigkeit der NAZ nicht nur auf die frühzeitige Warnung der Behörden und die recht-

Elektronische Lagedarstellung: Plattform mit Potenzial

Die Elektronische Lagedarstellung (ELD) ist eine passwortgeschützte Extranetlösung, die auf der Web-Technologie basiert und damit systemunabhängig für alle Notfallpartner nutzbar ist. Dank einem Content-Management-System können ausgewählte Notfallpartner nicht nur auf die Informationen der ELD zurückgreifen, sondern auch selber eigene Informationen publizieren. Die ELD ermöglicht somit den von einem Ereignis betroffenen Partnern einen zeitverzugslosen Informationsaustausch in bester Wiedergabequalität. Insbesondere können anhand von Grafiken und Bildern den Partnerorganisationen viel genauere und detailliertere Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Die NAZ hat diese Lagedarstellung bereits 1998 bei der Gesamtnotfallübung «GAIA» zum ersten Mal mit externen Partnern getestet und seither laufend weiterentwickelt. In den letzten Jahren wurde sie auch bei Echtereignissen mehrfach erfolgreich eingesetzt, so beispielsweise beim Millenniumsübergang, im Zusammenhang mit den Ereignissen des 11. Septembers und bei den Anthrax-Verdachtsfällen. Im Inland wird die ELD seit rund einem Jahr routinemässig auch für Ereignisse ausserhalb des Nuklearbereiches eingesetzt, so bei Erdbeben und Unwettern.

Bereits 1999 hat das Konzept der ELD NAZ auch international Fuss gefasst. So setzt die International Atomic Energy Agency (IAEA) in Wien eine analoge Darstellung zur Kommunikation unter den Notfallpartnern ein. Die NAZ verfügt heute über einen vordefinierten Zugang, um im Ereignisfall auch auf der ELD der IAEA selbstständig publizieren zu können. Umgekehrt können ausgewählte ausländische Partner ihre Informationen ebenfalls auf der ELD NAZ bereitstellen, wie dies während der Gesamtnotfallübung «Iris» in diesem Frühling erfolgreich mit diversen deutschen Stellen getestet wurde. *Infodienst NAZ*

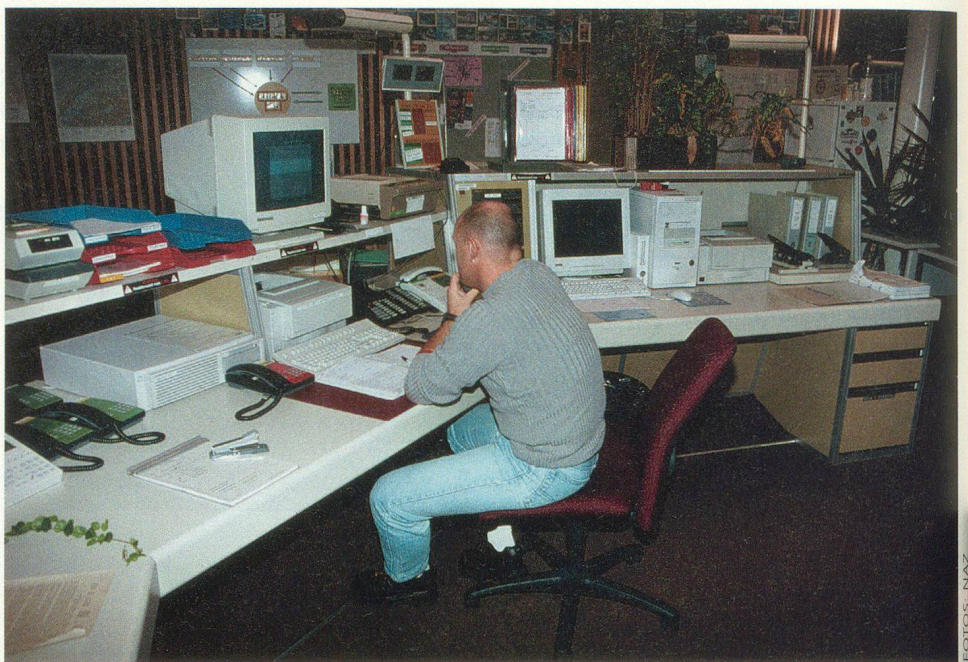
zeitige Alarmierung der Bevölkerung. Als eigentliche Fachstelle ist sie für die Koordination des Einsatzes der Messmittel sowie für die Auswertung und Beurteilung der Mess- und Modelldaten zuständig. Im Bereich der Messmittel ist die NAZ auf die enge Zusammenarbeit mit ihren Partnerorganisationen angewiesen, ist doch das NADAM-Messnetz das einzige eigene Messmittel.

Die NAZ ist aber zusätzlich in der Lage, auch auf die Werte des MADUK-Netzes der Hauptabteilung für die Sicherheit der Kernanlagen und auf das RADAIR-Netz des Bundesamtes für Gesundheit zurückzugreifen. Die verschiedenen Messmittel und Mess-equipen in der Schweiz sind in der Einsatzorganisation bei erhöhter Radioaktivität (EOR) zusammengefasst.

Die zahlreichen Messwerte werden vom Bereich Radioaktivität erfasst und mittels diverser Systeme und selbst entwickelter Computermodelle ausgewertet. Um eine allfällige grossräumige, atmosphärische Ausbreitung der Radioaktivität abschätzen zu können, arbeitet die NAZ eng mit MeteoSchweiz zusammen. So kann in kürzester Zeit auf zahlreiche modernste Wettermodelle zurückgegriffen werden. Im Falle eines Kernkraftwerknfalls in der Schweiz kann sich die NAZ zudem auf Ausbreitungsmodelle und die Beratung durch die HSK stützen.

Bereich Wissensmanagement

Der Bereich Wissensmanagement ist für den Aufbau und die Konfiguration der Elektronischen Lagedarstellung (ELD) verantwortlich (siehe Kasten). Weiter sorgt der Bereich mit Suchtools und logischen Abfragen bei mehreren Agenturdiensten für eine voll-



ständig aufbereitete Nachrichtenlage innerhalb der NAZ.

Ebenfalls im Bereich Wissensmanagement angesiedelt sind die technischen und wissenschaftlichen Aufgaben der NAZ als Fachstelle des Bundes bei Gefährdung durch Störfälle mit chemischen Stoffen. Nebst ihren subsidiären Aufgaben im Ereignisfall aktualisieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereiches – in enger Zusammenarbeit mit Fachspezialisten im In- und Ausland – das Informationssystem für gefährliche Stoffe (IGS). Das IGS ist die zentrale Chemiedatenbank der Schweiz. Es wurde in den Sprachen Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch erstellt und wird bei rund 125 Stellen des Bundes,

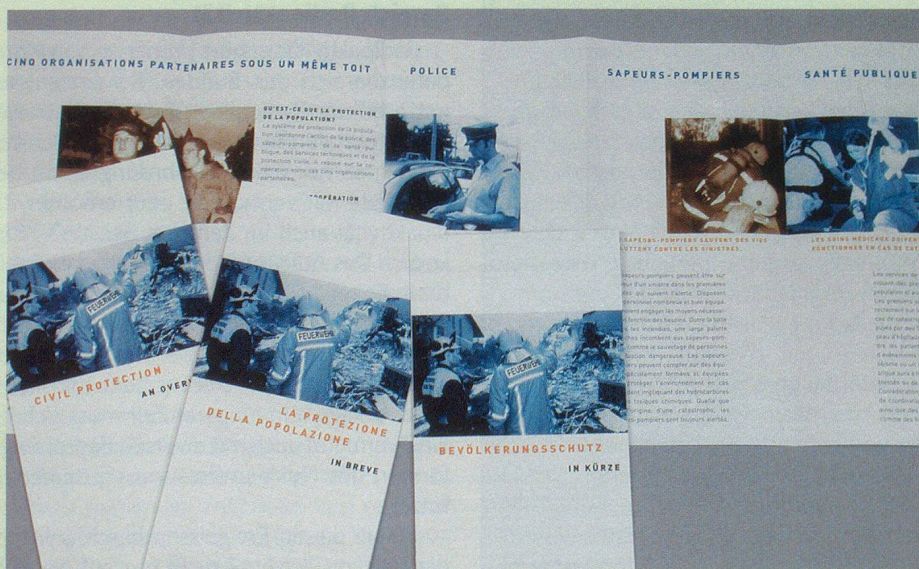
der Kantone sowie bei ausgewählten Betrieben eingesetzt. Zurzeit umfasst die IGS-Datenbank rund 20 000 Einträge.

Daneben stellt die NAZ in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit die vollständige Giftliste auf Internet zur Verfügung (<http://igs.naz.ch>). Im Jahr 2001 wurde vom Labor Spiez im Rahmen einer Produktezusammenfassung zusätzlich die Chemieereignisdatenbank PC-Facts übernommen.

Autoren dieses Berichts sind Informationschef Felix Blumer und seine Stellvertreterin Cindy Seiler. Sie stehen für Fragen gerne über Telefon 01 256 94 35 oder über E-Mail info@naz.ch zur Verfügung. □

NEUER INFO-FLYER

Bevölkerungsschutz in Kürze



BABS. Der Bevölkerungsschutz baut auf der Zusammenarbeit der fünf Partnerorganisationen Polizei, Feuerwehr, Gesundheitswesen, technische Betriebe und Zivilschutz auf. Ein handlicher Info-Flyer gibt in Kurzform darüber Auskunft, was unter dem Verbundsystem Bevölkerungsschutz zu verstehen ist.

«Bevölkerungsschutz in Kürze» heisst das neue Blatt. Der Name ist Programm: Auf zehn kleinformatigen Seiten ist dem Flyer zu entnehmen, was und wer den Bevölkerungsschutz ausmacht. Insbesondere zeigt er kurz auf, welche Aufgaben den fünf Partnerorganisationen im Verbundsystem zukommen.

Der reich bebilderte Flyer ist ein einfaches und breit einsetzbares Informationsmittel. Ab sofort ist er mit der Bestellnummer 408.951d beim Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL), 3003 Bern oder via Internet unter www.bevoelkerungsschutz.ch (Dienstleistungen/Prints) gratis zu beziehen. □